

FRANKFURTER ERKLÄRUNG ZUM WELTNATURGIPFEL (COP15)

Der dramatische Verlust an biologischer Vielfalt gefährdet unsere Lebensgrundlage. Wir brauchen jetzt den Schulterschluss von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für natur-positives unternehmerisches Handeln.

Die fortschreitende Klimaerwärmung und der **ungebremste Verlust der globalen Biodiversität** bedrohen unsere Lebensgrundlagen und die Menschheit insgesamt. Derzeit steuern wir auf einen Temperaturanstieg um 3 °C und einen Verlust von einer Million Arten bis zum Ende des Jahrhunderts zu. Für diese dramatischen Entwicklungen sind wir selbst verantwortlich. Wir nutzen die natürlichen Ressourcen über ihre Kapazitätsgrenzen hinaus und setzen weiterhin auf eine Wirtschaftsordnung, innerhalb derer die vielfältigen Ökosystemleistungen gratis in Anspruch genommen werden können. Die Folge: Wir vernichten natürliche Ressourcen, einschließlich der Biodiversität, und gefährden damit unsere eigene Zukunft.

Wir brauchen dringend eine entschiedene **Trendwende** – hin zu einer Wirtschaftsordnung, die für die Nutzung der Natur einen angemessenen Preis aufruft – nicht nur monetär. Nach der ernüchternden Bilanz des kürzlich zu Ende gegangenen Weltklimagipfels in Sharm-el-Sheikh gilt dies umso mehr für den Weltnaturgipfel in Montreal, der kommende Woche beginnt. Es bedarf einer verbindlichen, globalen Vereinbarung historischen Ausmaßes zum Schutz der Natur. Sie muss den Rahmen dafür schaffen, den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen, intakte Naturräume zu erhalten, nachhaltig zu bewirtschaften und zerstörte Lebensräume wiederherzustellen.

Deutschland muss sich hier zu seiner Verantwortung bekennen und eine **Vorreiterrolle** einnehmen. Als viertgrößte Wirtschaftsnation der Welt hinterlassen wir einen immensen „Biodiversitäts-Fußabdruck“: Die globalen Wertschöpfungsketten deutscher Unternehmen beeinflussen die Natur erheblich und tragen vielfach zur Zerstörung bei. Immer mehr Betriebe wollen aber Verantwortung übernehmen und helfen, eine Trendwende einzuleiten. Die Rahmenbedingungen sind dafür in Deutschland besonders gut. Es gibt kaum ein Land, das in vergleichbarem Umfang wissenschaftliche Erkenntnisse zur biologischen Vielfalt hervorbringt, das über ähnlich solide flächendeckende Biodiversitätsdaten verfügt und solch ambitionierte Initiativen zum weltweiten Naturschutz in die Wege leitet wie Deutschland.

Als Initiatoren dieser Erklärung rufen wir zum **Schulterschluss** von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf. Ziel unseres gemeinsamen Engagements ist es, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit sich natur-positives, das heißt ressourcen- und naturschonendes unternehmerisches Handeln lohnt. Nur wenn Unternehmen sich stark engagieren, indem sie umweltschädliches Verhalten einstellen und mit

neuen Geschäftsmodellen und innovativen Technologien die globale Biodiversität nachhaltig für sich nutzen, kann die Trendwende gelingen. Unsere Initiative ist offen und wir laden engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter herzlich ein, sich aktiv einzubringen.

Damit Unternehmen natur-positiv handeln können, braucht es klare Rahmenbedingungen von Seiten der Politik und gemeinsame Schritte von Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Unsere sechs Forderungen an die Politik:

1. **Einheitliche Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen** – eine kluge, wissensbasierte Nachhaltigkeitsregulatorik für eine positive Entwicklung der Biodiversität. Ziel muss es sein, natur-positives Wirtschaften zum Standard zu machen. Dazu ist es unabdingbar, Verursachern die gesellschaftlichen Kosten der Natur- und Ressourcennutzung aufzuerlegen. Dies bedeutet, die Kosten zu internalisieren, die bislang die Allgemeinheit oder künftige Generationen tragen müssen. Dabei gilt es, faire Rahmenbedingungen zu schaffen, den Unternehmen Planungssicherheit zu geben, sinnvolle Anreize anzubieten und Greenwashing effektiv zu unterbinden.
2. **Einheitliche Standards und verpflichtende Biodiversitäts-Berichterstattung durch Unternehmen.** Die Politik muss sicherstellen, dass Unternehmen und Finanzinstitutionen ihre direkte und indirekte Nutzung der Biodiversität und anderer natürlicher Ressourcen regelmäßig nach einem wissenschaftlich basierten, einheitlichen Verfahren messen (lassen) und darüber berichten, wie sie Verbesserungen entlang der Wertschöpfungsketten umsetzen. Eine entsprechende Verpflichtung muss auf der COP15 beschlossen werden.
3. **Sofortiger Abbau umweltschädlicher Subventionen.** Bestehende finanzielle Anreize, steuerliche Regelungen und Subventionen gilt es so zu reformieren, dass öffentliche und private Finanzströme auf natur-positive Aktivitäten ausgerichtet werden. Dies schafft einheitliche Spielregeln für die Wirtschaft und vermeidet Marktverzerrungen. Hierzu braucht es eine wirksame Vereinbarung auf der COP15.
4. **Sicherstellung entwaldungsfreier Lieferketten.** Die entsprechende EU-Verordnung muss noch in diesem Jahr verabschiedet und zeitnah umgesetzt werden. Außerdem ist die Verordnung weltweit auf alle natürlichen Ökosysteme (u. a. Savannen, Graslandschaften und Feuchtgebiete) auszuweiten.
5. **Verabschiedung des „30x30“-Ziels** (Unterschützstellung von mindestens 30 Prozent der Landes- und Meeresfläche bis 2030) **sowie ambitionierte Renaturierungsziele.** Der Fokus für beide Ziele, die auf der COP15 beschlossen werden müssen, sollte auf den Ökosystemen mit der höchsten

Bedeutung für die Biodiversität und den Klimaschutz liegen. Es ist zudem essentiell, das 30x30-Ziel überprüfbar umzusetzen. Als anerkannte, natur-basierte Lösungen bieten diese Ziele in vielen Fällen die Möglichkeit für Unternehmen, in „Carbon Offset“-Programme zu investieren und so zur Umsetzung beider Ziele beizutragen. Um „Greenwashing“ auszuschließen, sind global einheitliche, verbindliche und wissenschaftlich fundierte Mindeststandards notwendig.

6. **Aufnahme von Biodiversität in die von der Bundesregierung initiierte „Strategische Forschungs- und Innovationsagenda“** – sei es bei neuen Lebensmittelprodukten, bei Biodiversitätsinformatik und Analysetechniken oder bei Biomaterialien, Bionik und Biopharmazeutika. Darüber hinaus brauchen wir eine effektivere nationale Biodiversitätsstrategie. Dazu gehören die Festlegung auf überprüfbare Biodiversitätsziele analog den Klimazielen und eine verbindliche Umsetzung in allen öffentlichen Projekten – einschließlich der Möglichkeit einer Sanktionierung im Falle der Zielverfehlung.

Im Sinne eines Schulterschlusses von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft wollen wir mithelfen, diesen Rahmen für natur-positives unternehmerisches Handeln zu entwickeln und anzuwenden.

Unsere sechs Angebote von Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft:

1. Erarbeitung einer **Bemessungslogik für „natur-positives Wirtschaften“** inklusive geeigneter Biodiversitäts-Metriken. Ein verbindlicher Natur- oder Biodiversitätsindex schafft die Handlungsfähigkeit von Regulatoren, Rating-Agenturen, Investoren und unternehmerischen Entscheidern, was die Harmonisierung von ESG-Standards beschleunigt.
2. Entwicklung von **Pfaden für die umfassende Umwidmung umweltschädlicher Subventionen**. Diese fehlen bisher und sollten wissenschaftsbasiert und mit konkreten Empfehlungen für den Abbau bis 2030 erarbeitet werden.
3. Ausbau globaler **Biodiversitäts-Monitoring-Programme**, wobei die in Deutschland angelaufenen Aktivitäten des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität (NMZB) so zu entwickeln sind, dass sie als Vorbild dienen können. Neue Technologien erlauben ein kostengünstiges Monitoring von Biodiversität und Kohlenstoffspeicherung in hoher räumlicher und zeitlicher Auflösung und bieten somit die Grundlage für eine natur-positive Flächenbewirtschaftung, die Erfassung des Naturkapitals, die Unternehmensberichterstattung und Neutralisierungsmaßnahmen.
4. Aufbau einer **globalen und öffentlich zugänglichen Biodiversitäts-Datenbank**. Dazu kombinieren wir die Datenschätze der internationalen Biodiversitätsforschung, nutzen bestehende Instrumente zur Erfassung der Biodiversität in Echtzeit, entwickeln diese zügig weiter und streben einen „digitalen Zwilling der gelebten Welt“ an.

5. Sichtbarmachung von „**Best Practices**“ für **natur-positives Wirtschaften**. Bisher sind überzeugende Beispiele für unternehmerische Lösungsansätze zur Erhaltung der Biodiversität wenig greifbar oder kaum vorhanden – dies möchten wir ändern.
6. Ermutigung, Geld in **Unternehmen, Fonds oder Initiativen für Biodiversität zu investieren**. Öffentliche Mittel können nicht nur zielgerichtet eingesetzt werden, sondern auch private Finanzmittel mobilisieren. Ein Beispiel hierfür ist der Legacy Landscapes Fund (LLF).

Die Weltnaturkonferenz in Montreal muss die Weichen stellen, um die Biodiversitäts-Trendwende einzuleiten. Für uns steht fest: Deutschland kann seinem Anspruch als Biodiversitäts-Vorreiter gerecht werden. Wir bekennen uns zu der Verantwortung, die wir in unseren jeweiligen Tätigkeitsfeldern haben – sei es in der Wissenschaft, der Politik, der Wirtschaft oder der Zivilgesellschaft. Wir helfen aktiv, damit die Wende zu einer natur-positiven Wirtschaft gelingt!

Frankfurt, im November 2022

Link zur Frankfurter Erklärung: <https://frankfurter-erklaerung.eu/>

Link zur Berliner Erklärung: <https://berliner-erklaerung.eu/>